Musik

«Die Einheimischen ins Boot holen und kulturelle Werte des Montafons nach außen tragen» – Das Festival «Montafoner Sommer» setzt auf Vielseitigkeit

Nikolaus Netzer, Künstlerischer Leiter des Montafoner Sommers: „Es ist mir wichtig, im Dialog und in enger Zusammenarbeit mit den betreffenden KünstlerInnen die Programme zu erarbeiten."

Seit 2004 kuratiert Nikolaus Netzer, seit vergangenem Jahr Direktor der Musikschule Feldkirch, das Festival „Montafoner Sommer". Die Programmidee mit einer Opernrarität, Konzerten aus unterschiedlichen musikalischen Genres, einem Barockfest und anderen Veranstaltungen an unterschiedlichen Schauplätzen im Montafon, hat sich mittlerweile etabliert. Auffallend viele MusikerInnen und Musikschaffende aus Vorarlberg erhalten im Rahmen des „Montafoner Sommers" eine Auftrittsmöglichkeit. Erstmals leitet Benjamin Lack die diesjährige Opernproduktion „Pimpinone oder die ungleiche Heirat" von Georg Friedrich Telemann. Die Werkauswahl beschreibt zugleich die Leitidee für das Motto des diesjährigen Festivals. „Das Leben ...? – ein Fest!" wird sowohl wörtlich genommen als auch ironisch und zeitkritisch hinterfragt. Im Interview mit Silvia Thurner erzählt Nikolaus Netzer von den diesjährigen Programmschwerpunkten, wechselnden Schauplätzen, von Erreichtem und wünschenswerten Kooperationen.

Öffnung nach außen und nach innen

Wie bist Du auf die Idee gekommen, Telemanns Oper „Pimpinone oder die ungleiche Heirat" in das Programm zu nehmen und in welcher Beziehung steht dieses Werk zum Festivalmotto?

Das Stück interessierte mich schon lange und dieses Jahr passte es auch endlich ins Programm. In Zeiten, in denen die Medien voller Meldungen über Beziehungsdramen sind, darf man oder muss man sich förmlich immer wieder einmal ins Bewusstsein rufen: Das Leben ist schön, denn es ist das einzige, das wir haben! Zugegebenermaßen ein geklautes Zitat, das aber als Subtext sowohl für die Oper als auch für das gesamte Festival Gültigkeit hat. Wie in den Jahren zuvor mit Thomas Platzgummer und Christoph Lichdi, die die Musiktheaterproduktionen der vergangenen Jahre gemeinsam mit mir geleitet haben, so habe ich auch dieses Stück in Absprache mit dem musikalischen Leiter Benjamin Lack ausgewählt.

Du selbst leitest „nur" das Abschlusskonzert mit Haydns „Schöpfung". Lässt Deine Tätigkeit als Direktor der Musikschule Feldkirch noch Raum und Zeit frei für die Programmierung des „Montafoner Sommers"?

Mit meiner Tätigkeit als Direktor der Musikschule Feldkirch hängt das nur bedingt zusammen. Vielmehr ist es so, dass ich damals, als ich gemeinsam mit dem Stand Montafon den „Montafoner Sommer" ins Leben rufen durfte, meine Ziele formuliert habe, ausgehend vom „Ins Boot holen" der einheimischen Bevölkerung, die kulturellen Werte des Montafons immer stärker nach außen zu tragen. Eine solche Vorgehensweise halte ich für unabdingbar für ein natürlich gewachsenes und nachhaltig wirkendes Kulturfestival, als das ich den „Montafoner Sommer" verstanden wissen will. Zu dieser Öffnung nach außen gehört auch eine Öffnung nach innen. Hatten wir im ersten Jahr zwei Orchesterformationen und einen Dirigenten, haben wir dieses Jahr vier Orchester und vier Dirigenten.

Vorarlberger KünstlerInnen im Montafon

Erfreulich viele Vorarlberger MusikerInnen finden im Rahmen des „Montafoner" Sommers eine Möglichkeit aufzutreten bzw. ein Podium. Wie gehst Du diesbezüglich bei der Programmgestaltung vor?

Es ist mir wichtig, im Dialog und in enger Zusammenarbeit mit den betreffenden KünstlerInnen die Programme zu erarbeiten. Ich lege für mich einen groben Raster fest, der vor allem vom Motto seinen Ursprung nimmt. Anschließend überlege ich mir, mit wem ich diese Ideen teilen kann und wer mir ein interessantes künstlerisches Signal in Richtung dieser Ideen gibt.

Roland Neuwirth & Extremschrammeln spielen „Sperrstund is' im Stall"

Familien-Clownshow mit dem Clownduo Coco

Kammermusik mit „Faltenradio“

„Musik vor Ort“ bedeutet, dass die Musik zu den Menschen kommt und nicht die Menschen ins Konzert gehen. Kann man daraus auch einen Leitgedanken zur Festivalplanung ableiten?

Ich sehe „Musik vor Ort“ als eigene kleine Reihe im Festival. Bereits vor einigen Jahren hatten wir so etwas Ähnliches. Allerdings in weit größerem Umfang. Die „Musik vor Ort“ soll Interesse wecken und Lust auf mehr machen. Ein akustisches Hinweisschild auf das FESTival.

Zwei Festivalorchester

Dem Montafoner Sommer stehen praktisch zwei Orchester zur Verfügung. Das Orchester des Musiktheaters Vorarlberg und das speziell für den Montafoner Sommer gegründete Orchester „Camerata argentea“.

Für mich waren zwei Eckpunkte seit jeher in meiner Programmplanung klar. Mit dem Orchester des Musiktheaters Vorarlberg nütze ich alle Möglichkeiten und Vorteile, die die modernen Instrumente mit ihren Klangfarben und Spieltechniken haben. Mit der „Camerata argentea“ versuche ich, dank der tatkräftigen Mithilfe von Thomas Platzgummer, die Farben vergangener Zeiten dem Publikum näher zu bringen. So werden die Oper und das Fest in den Mauern des Klosters Gauenstein auf Originalinstrumenten gespielt. Ich freue mich dieses Jahr deshalb auch besonders, dass ich mit der „Camerata argentea“, dem BOKU Chor aus Wien und drei hervorragenden Solisten Haydns „Die Schöpfung“ auf der, der damaligen Stimmung wahrscheinlich am nächsten kommenden Stimmtonhöhe von 430 Hz machen kann. Klanglich sicher eine neue Welt, die sich mit keiner „gängigen“ Aufführung vergleichen lässt.

Stilistische Vielseitigkeit

Ist es schwer, den Spagat zwischen den volksmusikalischen Traditionen wie der Blasmusik und der Volksmusik sowie zur klassischen Musik und zum Jazz auszuloten?

Vielleicht sehe ich es als zu naiv, aber ich kann die Frage mit einem einfachen „Nein“ beantworten. Viele der mitwirkenden KünstlerInnen sind erfolgreich in den verschiedensten Sparten der Musikwelt unterwegs, weshalb alleine schon bei den Ausführenden eine Stimmung herrscht, die Vieles zulässt, die Offenheit suggeriert.

Wechselnde Schauplätze

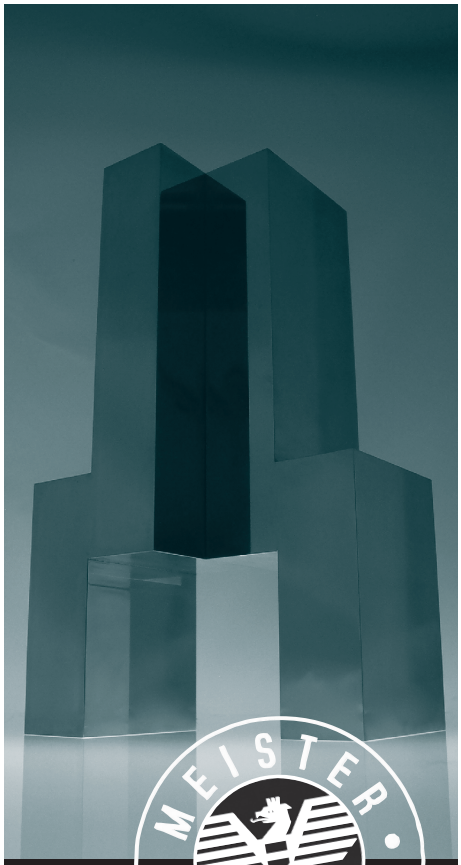
Warum findet im Kunstforum Montafon in diesem Jahr keine Veranstaltung statt?

Im Montafon haben wir keinen Veranstaltungssaal, der in Größe, technischer Ausstattung usw. entsprechend ausgestattet ist. Wir haben in den vergangenen Jahren gelernt, Schauplatzwechsel für uns und unsere Kreativität zu nutzen. So sind wir „freiwillig – gezwungen“ die Schauplätze in regelmäßig unregelmäßigen Abständen zu wechseln.

Hat sich die Idee des „Montafoner Sommers“ soweit etabliert, dass die Festivalidee in dieser Form weiter geführt wird oder gibt es Überlegungen, etwas anders oder neu zu konzipieren?

Die Grundidee des Festivals passt, da bin ich überzeugt davon. Es hat sich auch mehr als nur etabliert. Eine stärkere Verbindung mit den Gastronomie- und Tourismusbetrieben des Tales wäre wünschenswert. Aber da sind wir dran. *Silvia Thurner*

Das Detailprogramm des „Montafoner Sommers“ entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Folder



MEISTER BETRIEB

Der Bildhauer Meisterbetrieb

Skulpturen
Restaurierungen
Kunst & Bau
Konzept & Support
seit 1996

Roland Adlassnigg KG
Rottlaweg 8, 6830 Rankweil
T +43(0)676 412 7910
roland@adlassnigg.com
www.adlassnigg.com